



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM, ERNÄHRUNG UND VERBRAUCHERSCHUTZ
DER MINISTER

Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg · Postfach 10 34 44 · 70029 Stuttgart

Frau
Karin Berkemer
Arbeitskreis Gentechnik-Freies Metzingen
Im Bühle 12
72555 Metzingen

Datum 15.03.2011
Name Frau Dr. Wagner
Durchwahl 0711 126-2267
Aktenzeichen 23 - 8231.54
(Bitte bei Antwort angeben)

Saatgutproben und Umgang mit gentechnisch verunreinigtem Saatgut

Sehr geehrte Frau Berkemer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 30. Januar 2011, in dem Sie mich bitten Ihnen mitzuteilen, welche Schritte eingeleitet worden sind, um eine wiederholte Aussaat von gentechnisch verunreinigtem Saatgut zu vermeiden.

Baden-Württemberg ist in jedem Jahr mit einer hohen Anzahl von Proben, vor allem von Maissaatgutproben, am bundesweiten GVO-Saatgutmonitoring beteiligt. Dabei waren in Baden-Württemberg die Untersuchungen immer rechtzeitig abgeschlossen worden, so dass mit GVO-Spuren verunreinigtes Saatgut vom Markt genommen werden konnte.

Für eine Untersuchung kommen risikoorientiert insbesondere solche Pflanzenarten in Betracht, für die weltweit gentechnisch veränderte Linien auf dem Markt bzw. im Anbau sind. In Baden-Württemberg werden daher hauptsächlich die Pflanzenarten Mais und Raps, die auch mit einem großen Flächenumfang angebaut werden, untersucht.

Zwischen den Ländern wurde eine Vereinbarung geschlossen, nach der Saatgut möglichst so rechtzeitig zu analysieren ist, dass die Ergebnisse spätestens eine Woche vor der Aussaat vorliegen. So kann eine Aussaat verhindert werden, falls eine

Verunreinigung festgestellt wird. Die vorgesehenen Termine variieren je nach Pflanzenart. Baden-Württemberg hat diese Termine bisher immer eingehalten.

In Baden-Württemberg werden ca. 155 Saatgutproben auf Verunreinigungen von GVO getestet werden. Die Umweltministerkonferenz hat im Januar 2011 der Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung von Saatgut auf gentechnisch veränderte Anteile zugestimmt. Die Untersuchungsergebnisse sind auf der Internetseite der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Gentechnik (LAG) (www.LAG-Gentechnik.de) unter dem Menüpunkt "Saatgut" veröffentlicht. Entsprechende Ergebnisse für Baden-Württemberg finden Sie unter der Adresse des Landwirtschaftlichen Technologiezentrums (LTZ) Augustenberg ([www.LTZ-Augustenberg.de/Pflanzenbau-Umweltschutz/Grüne Gentechnik/Monitoring Ergebnisse](http://www.LTZ-Augustenberg.de/Pflanzenbau-Umweltschutz/Grüne_Gentechnik/Monitoring_Ergebnisse)).

Sofern Fälle von GVO-Verunreinigungen festgestellt werden, werden die Erzeuger bzw. Importeure von der für Saatenanerkennung zuständigen Behörde in Baden-Württemberg, dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum (LTZ) Augustenberg, darüber informiert. Diese nehmen dann die betroffene Saatgutpartie vom Markt. Sind auch andere Länder betroffen, werden die dort zuständigen Dienststellen selbstverständlich ebenfalls informiert.

In den Fällen, in denen das verunreinigte Saatgut zum Landwirt bzw. zur Aussaat gelangt ist, wurden umgehend über die Saatguthändler die betroffenen Landwirte recherchiert. Die Listen der betroffenen Landwirte wurden den Landratsämtern zur Verfügung gestellt, damit diese die Landwirte informieren und die entsprechenden Maßnahmen, wie z.B. die Beseitigung von Pflanzen, einleiten konnten. Über den Verbleib des Saatgutes müssen Nachweise erbracht werden.

Es ist sehr bedauerlich, dass es in den letzten Jahren wiederholt zur Aussaat von GVO-verunreinigtem Saatgut gekommen ist. Landwirte müssen sich auf die Reinheit des Saatgutes verlassen können. Daher tun wir in Baden-Württemberg alles dafür, die von der LAG vorgegebenen Termine zum Abschluss der Untersuchungen einzuhalten.

Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren Lebens- und Futtermittel auf höchstem Niveau und das besonders umweltgerecht. Für Baden-Württemberg sehe ich keinen Bedarf für den Anbau von GVO-Pflanzen, da die erforderliche hohe Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ebenso wie eine mengenmäßig vollständig hinrei-

chende Versorgung mit Lebensmitteln mit den angewendeten konventionellen und auch ökologischen Methoden in unseren Strukturen und unter hiesigen Bedingungen vollkommen sichergestellt ist.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Rudolf Köberle'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'R'.

Rudolf Köberle MdL